

FESTSCHRIFT

ZUR PRÄSENTATION DER KUNSTGLASFENSTER

ALTE WINZINGER KIRCHE

MÄRZ 2023



MARTIN-LUTHER-KIRCHENGEMEINDE

Jahreslosung
2023

*Du bist ein Gott,
der mich sieht.*

Genesis 16,13

INHALT

- 4 **Anspruchsvolle Verkündigung – Meditation zu Lukas 1, 26-38, Pfr. Frank Schuster**
- 6 **Grußwort, Oberbürgermeister Marc Weigel**
- 7 **Gutes empfangen und Gutes tun, Dekan Andreas Rummel**
- 9 **Was wären unsere Kirchen ohne Fenster?, Pfr. Michael Janson**
- 9 **In guter Nachbarschaft, Olaf Kleinschmidt**
- 10 **Zwei Jubiläen - eine Kirche, Olaf Kleinschmidt**
- 12 **Unvergessen für die Fördergemeinschaft**
- 13 **Als der Förderverein laufen lernte, Ursula Baade**
- 14 **Die neuen Verglasungen von Thomas Kuzio für die Winzinger Kirche, Christoph Sander**
- 16 **Die Restaurierung der mittelalterlichen Wandmalereien, Karen Keller**
- 18 **Eine bodenständige Lichtgestalt, Pfr. Thomas Rheindorf**
- 20 **Zwei bewegliche Stifter, Pfr. Thomas Rheindorf**
- 22 **Bilder**
- 24 **Feste soll man feiern, wie sie fallen, Olaf Kleinschmidt**
- 26 **Fördergemeinschaft Alte Winzinger Kirche e.V. Neustadt a.d. Weinstraße**
- 26 **Impressum**
- 27 **Festprogramm zur Präsentation der neuen Glaskunstfenster**

Anspruchsvolle Verkündigung – Meditation zu Lukas 1, 26-38



Die berühmte Szene der Verkündigung der Geburt Jesu an Maria durch den Engel Gabriel wird nun gleich doppelt in unserer Alten Winzinger Kirche dargestellt. Nehmen doch die beiden Fenster von Thomas Kuzio die beiden Motive der alten Wandmalerei in neuer Weise auf.

Engel sind Gottes Boten. Sie stellen die Verbindung zwischen Himmel und Erde her. Sie bringen Gottes Wort zu den Menschen. Wenn Engel in das Leben eines Menschen eintreten, kann das nicht nur Freude, sondern oft auch Furcht auslösen. Maria erschrickt, als Gabriel sie anspricht. Sie ist eine einfache Frau, die es nicht gewohnt ist, dass sich ihr der Himmel öffnet. „Sei gegrüßt, du Begnadete! Gott ist mit dir.“ Maria kann die Situation nicht einordnen. Der Engel erklärt sich, nimmt ihr die Angst, teilt ihr mit, was Gott mit ihr vorhat. „Du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. Dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird der Sohn des Höchsten sein und den Thron Davids erben. Er wird König sein über Israel in Ewigkeit, sein Reich wird kein Ende haben.“ Maria sieht später darin, dass sie als Frau aus dem Volk den künftigen Herrscher gebären soll, eine Kampfansage Gottes an alle Mächtigen und Gewaltigen (Lukas 1, 51-53) – eine paradoxe Kampfansage,



denn der neue König soll weder Krieg noch Kampf, sondern Frieden auf Erden bringen.

Im Bild ist es das linke Ohr Marias, das offen hinhört. Sie ist auf der linken, der Herzseite ganz offen für die Worte Gottes aus dem Munde Gabriels. Mit hörendem Herzen ganz Ohr sein dafür – das ist Marias jungfräuliche Haltung. Es ist eine Kunst, das eigene Herz zu öffnen, damit das Licht des Himmels hineinfallen kann. Aber so ist es: Der Hohlraum zwischen den Wänden macht das Haus, die Zwischenräume zwischen den Speichen machen das Rad. Dort, wo wir uns nicht hineindrängen durch das eigene Tun, sondern uns offenhalten zum Himmel, beginnt das wahre Leben, das von Gott stammt. Nie ereignet sich das Wesentliche in unserem Leben, indem wir es uns vornehmen und „machen“. Stets begibt sich das

Göttliche, indem wir den Mut haben zu Momenten des Betrachtens, der Geduld und des Träumens.

Wer empfänglich ist für das schöpferische Wirken der göttlichen Geistkraft und das empfangene Wort beherzigt, ihm entspricht, wird von Gott mitgenommen in die aufregende Geschichte eines neuen Anfangs seiner Beziehung zur Welt. Ein Mensch, dem sein Engel erscheint, vermag wahrzunehmen, was mit seinem ganzen Leben gemeint ist, welche Wahrheiten, so unentdeckt oder verleugnet auch immer, in ihm schlummern und sich durchsetzen zur Wirklichkeit. Stets ist mit der Erscheinung dieses Engels unserer Wahrheit die neu heranreifende Gestalt eines Wesens verbunden, das wir in uns tragen und doch so noch nie zu leben vermocht haben.

Maria bekommt etwas zu hören, das ihren Leib erfüllt. Vom Ohr in den Körper, vom Kopf in den Bauch. Das ist mehr als ein Entwicklungsprozess. Hier wird nicht nur verstanden; hier wird nicht nur erlebt. Hier wird befruchtet. Von nun an schwebt Gottes Geistkraft über der Gottesgebärerin. Das einmal gehörte Wort sinkt tiefer und tiefer. Es beginnt im Körper zu wachsen und verändert die ganze Welt. Dass Gottes Wort bei uns Hand und Fuß bekommt, bewirkt Gottes Geistkraft. Und wir sind daran nicht unbeteiligt. Wenn Gott in unser Leben einbricht und unseren Rhythmus gehörig durcheinander bringt, dann dürfen wir nachfragen, was das soll, was Gott mit uns vorhat. Unser Glaube soll kein blindes, sondern ein einsichtiges, verständnisvolles Vertrauen sein. Gott sucht unser freies, ungezwungenes „Ja“, unsere

Zustimmung aus voller Überzeugung und mit ungeteiltem Herzen.

Ich jedenfalls glaube daran, dass auch heute noch Engel kommen und gute Botschaften bringen, die uns eine neue Perspektive aufzeigen. Engel gehen auch heute zu Menschen, die in Not und Bedrängnis sind. Sie richten auf und stärken, machen Mut und geben Hoffnung. Gott verbürgt sich dafür, dass sein Recht und seine Gerechtigkeit auf Erden Wirklichkeit werden. Sein Wort schaffe in uns einen neuen Menschen, damit wir alle Töchter und Söhne Gottes, Geschwister Jesu werden.

Pfarrer Frank Schuster



Dr. Martin Weisbrod, Pfr. Frank Schuster, Olaf Kleinschmidt

Liebe Gäste, Freundinnen und Freunde der Alten Winzinger Kirche,



das älteste Kirchengebäude unserer Stadt ist um ein künstlerisches Juwel reicher. Nach der Freilegung und Restaurierung mittelalterlicher Fresken in den vergangenen Jahren hat der renommierte Glaskünstler Thomas Kuzio mit zwei Motiven daraus die Rundbogenfenster rechts und links des Altars gestaltet.

Der unbekannte Erschaffer der Fresken erhält damit eine besondere Würdigung. In gewisser Weise hat Thomas Kuzio dessen Werk fast sieben Jahrhunderte später fortgesetzt. So fügen sich die Farbfenster harmonisch in die kleine Kirche ein, als hätte sie schon lange auf die Umsetzung dieser großartigen Idee gewartet.

Mit dem Verkündigungselengel und der Heiligen Maria erzählen die Glaskunstwerke Geschichten von Glauben, Hoffnung und Liebe. Das verstärkt abermals die von diesem besonderen Raum ausgehende Inspiration. Gut, dass sich engagierte Menschen um Olaf Kleinschmidt und Ursula Baade seit 1996 diesem Kleinod annehmen und es zu einem wertvollen Ort für Kunst, Kultur und Glauben gemacht haben. Sie dürfen stolz sein, nun einen weiteren Meilenstein in ihrem unermüdlichen Einsatz gesetzt zu haben!

Dafür möchte ich dem Förderverein im Namen der Stadt von Herzen danken.

Mein Dank gilt auch Thomas Kuzio. Ich gratuliere ihm zu seinem Meisterwerk, das die Kirche in neuem Lichterglanz erstrahlen lässt. Engel und Maria erhalten durch die gekonnte Übernahme auf die Fenster eine ergreifende Lebendigkeit in leuchtenden Farben. Sie lassen uns in die mittelalterliche Kunst eintauchen und - ganz zeitlos - Spiritualität erleben. Die lange Geschichte der Alten Winzinger Kirche wird damit fortgeschrieben.

Danken möchte ich auch Dr. Martin K. Weisbrod aus Haßloch, der mit der großzügigen Unterstützung durch seine Dr.-Weisbrod-Russ-Stiftung die Finanzierung ermöglicht hat.

Ich hoffe, dass die Farbglasfenster noch viele Generationen von Besucherinnen und Besuchern der Alten Winzinger Kirche Freude wie auch Trost schenken werden.

Marc Weigel,

Oberbürgermeister der Stadt Neustadt an der Weinstraße

Gutes empfangen und Gutes tun



„Wir haben viel Glück gehabt und viel Gutes erlebt, nun wollen wir das in irgendeiner Form zurückgeben.“ So begründet Dr. Martin Weisbrod die von ihm und seiner im Januar 2022 verstorbenen Frau, Christine Weisbrod-Russ, im Jahr 2007 gegründete

Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung. Sie ist eine Stiftung innerhalb der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland – kurz Stiftung KiBa.

Auf mehr als 25 Jahre blickt die Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung nun zurück. Eine große Zahl von Stiftungsprojekten kann sie aufweisen. Diese haben immer wieder auch zu einer Zusammenarbeit mit dem Glaskünstler Thomas Kuzio geführt.

2014 hat die Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung die künstlerische Gestaltung des rechten Fensters in der Domkrypta des Doms St. Peter und Paul zu Naumburg durch den Glaskünstler Thomas Kuzio gefördert. Zwei Jahre später stiftete sie eins der beiden Kuzio-Fenster im Eingangsbereich der Kirche von Verchen, in der Thomas Kuzio getauft wurde.

Und nun also die beiden Kuzio-Fenster in der Alten Winzinger Kirche, die sich durch das mehr als 25jährige Engagement ihres Fördervereins zu einem Kleinod entwickelt hat.

Die Alte Winzinger Kirche aus dem 13. Jahrhundert ist in Neustadt die älteste unserer Kirchen-

bauten. In der Reformationszeit wurde die Kirche evangelisch und in der Barockzeit architektonisch umgestaltet. In den 1960er Jahren sollte sie zu einem Gemeindehaus umgebaut werden. Dabei wurden mittelalterliche Wandmalereien aus dem frühen 14. Jahrhundert entdeckt. Sie zählen zu den am besten erhaltenen Zeugnissen dieser Art in Rheinland-Pfalz. Deren Renovierung wurde 2018 ebenfalls von der Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung gefördert.

Ich danke Herrn Dr. Weisbrod und seiner Stiftung von Herzen für die großzügige Unterstützung in den letzten Jahren. Dank gebührt auch dem Vorstand des Fördervereins Alte Winzinger Kirche für den unermüdlichen Einsatz zum Erhalt und der Aufwertung dieses wunderbaren Kirchenraums. Nicht zuletzt danke ich Thomas Kuzio, der in seiner unnachahmlichen, gewissermaßen demütigen Art seine Fenster in diesen Raum eingefügt hat.

Über so viel Gutes, das der Alten Winzinger Kirche widerfahren ist, juble ich mit Psalm 84 nach der Neuen Genfer Übersetzung:

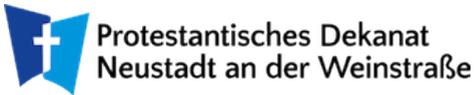
„Wie schön sind doch deine Wohnungen,
allmächtiger Herr!

Ich sehne mich von ganzem Herzen,
ja, ich verzehre mich vor Verlangen
nach den Vorhöfen am Heiligtum des Herrn.

Mit Leib und Seele juble ich dem
lebendigen Gott zu.

Selbst der Spatz hat ein Zuhause gefunden,
die Schwalbe ein Nest für sich,
wo sie ihre Jungen versteckt hat –
nämlich bei deinen Altären,
du allmächtiger Herr, mein König und mein Gott.
Glücklich zu nennen sind alle,
die in deinem Haus wohnen dürfen,
sie werden dich für immer preisen.“

Dekan Andreas Rummel



Was wären unsere Kirchen ohne Fenster?



Eine Tür könnte den Raum öffnen und das Betreten und Verlassen ermöglichen.

Aber der Raum wäre stockdunkel, man bräuchte künstliches Licht. Und draußen wäre von dem, was drinnen geschieht, kaum etwas mitzubekommen.

Gut, dass wir Fenster haben und diese auch noch kreativ und kunstvoll gestaltet sind. Tageslicht lässt

drinnen etwas aufscheinen, und des Nachts strahlt - von innen erleuchtet - Interessantes nach außen.

Wir sind gespannt, wie sich die neuen Fenster der Alten Winzinger Kirche mit ihren Farben und ihren Botschaften artikulieren. Und was der künstlerischen Gestaltung nicht zu entnehmen ist, das könnten Menschen aus dem Leben heraus ja ergänzen. So sind wir Kirche in und für die Welt.

Pfr. Michael Janson



PFARREI
HL. THERESIA VON AVILA
 Neustadt an der Weinstraße



In guter Nachbarschaft

Nur ein paar Schritte von der Alten Winzinger Kirche steht die am 24. September 1933 geweihte St. Josefs Kirche. Mit ihrem wuchtigen Turm prägt sie unseren Stadtteil Winzingen. Der viertelstündige Glockenschlag begleitet uns bei Tag und Nacht, sie vermittelt Sicherheit und Geborgenheit.

Schon einige Male verstummte der Schlag der Turmuhr, und viele Winzinger erkundigten sich verunsichert, was denn mit der Uhr geschehen sei, da sie nicht mehr schlage. So ist es eben bei uns Menschen, wir brauchen das Gewohnte. Die Glocken von St. Josef läuten auch für uns, wenn wir in den Wo-

chenschlussgottesdiensten das Vaterunser beten. Eben in guter ökumenischer Nachbarschaft.

Olaf Kleinschmidt



Zwei Jubiläen - eine Kirche



2021 - Was sind 25 Jahre im Vergleich zu 740 Jahren? Genau genommen 715 Jahre. Im Jahr 1281 wurde erstmals der Pfarrer von Winzingen als „Landdechant“ erwähnt und 1996, am 2. Mai, gründete sich die „Fördergemeinschaft Alte Winzinger Kirche e.V. Neustadt an der Weinstraße“, deren satzungsgemäßes Ziel „die Erhaltung und Gestaltung der Al-

ten Winzinger Kirche“ sein sollte. Einen Blick zurück in die Baugeschichte der Kirche macht deutlich, wie wichtig für die Gründer der Fördergemeinschaft die Erhaltung des Baudenkmals war.

Mauerreste bezeugen, dass an dieser Stelle bereits zur karolingischen Zeit eine Kirche vorhanden



war und im 13. Jahrhundert eine kleine, gotische Kirche errichtet und dem heiligen Ulrich geweiht wurde. St. Ulrich lag auf der höchsten Erhebung Winzingsens, an der alten Hauptstraße des Dorfes, und um das Kirchlein herum waren die Grabstätten der Bewohner. Nicht umsonst wurde die Kirche mit wunderschönen Wandmalereien versehen. Zum Einen war sie die Hauptkirche für die umliegenden Weiler, zum Anderen gaben die Malereien den Menschen einen Einblick in das Leben Jesu. Noch heute sind wir begeistert von der Schönheit der dargestellten Bilder an der Ostwand aus dem beginnenden 14. Jahrhundert. Dargestellt wird die Ankündigung der Geburt Jesu. Insgesamt erlebte die Kirche sieben Bauphasen, bis sie 1705 in den Besitz der Protestanten kam. Das Kirchlein war inzwischen baufällig und zu klein, sodass 1730 mit dem Erweiterungsbau auf Betreiben des Pfarrers David Gottfried Weber begonnen und St. Ulrich zum Barockbau umgestaltet wur-



de, so wie wir ihn heute kennen. In den Folgezeiten haben Generationen die Kirche instandgehalten und vervollständigt, bis sie 1965 durch den Neubau der Martin-Luther-Kirche nicht mehr als Gottesdienstraum genutzt wurde. 1981 wurde die AWK nach äußerlichen Sanierungsarbeiten unter Denkmalschutz gestellt, aber leider geriet sie mit den Jahren immer mehr in Vergessenheit.

Erst auf Betreiben von Pfarrer Michael Suchanek und Bürgern aus Winzingen wurde die „Fördergemeinschaft Alte Winzinger Kirche“ gegründet. Dank Mitgliedsbeiträgen und Spenden konnte die Fördergemeinschaft in den 25 Jahren das gesteckte Ziel, die Erhaltung und Gestaltung nach den Bestimmungen der Denkmalpflege zu einer Kulturstätte, erreichen.

Olaf Kleinschmidt (Vorsitzender)

Unvergessen für die Fördergemeinschaft

Pfarrer Michael Suchanek

war der Ideengeber für die Gründung der Fördergemeinschaft. Ihm ist es zu verdanken, dass die kleine Kirche aus dem Schattendasein heraus trat und eine beliebte Kulturstätte für Neustadt wurde. Leider ist Pfarrer Suchanek bereits am 28.10.2015 von uns gegangen.



Vorsitzender von 2005 - 2011



Vorsitzender von 1996 - 2005

Diakon Hans-Jürgen Zander

Wurde in der Gründungsversammlung zum ersten Vorsitzenden gewählt. Er bekleidete dieses Amt neun Jahre lang und setzte sich im Presbyterium der Martin-Luther-Kirchengemeinde, dessen Vorsitz er inne hatte, für die Belange der AWK ein. Er verstarb am 24.02.2020.

Rosemarie Broßardt

trat 2011 die Nachfolge von Pfarrer Suchanek an. Sie hatte den Vorsitz bis 2017 inne. Unermüdlich organisierte sie Feste und Märkte und sprühte stets vor Ideen. Ihre Schlachtfeste waren im Umkreis bekannt, und ihr legendäres „Fläschknepp-Esse“ findet noch immer am Samstag vor Rosenmontag statt. Als Winzingerin lag ihr die AWK am Herzen. Sie verstarb am 26.04.2019.



Vorsitzende von 2011 - 2017



Als der Förderverein laufen lernte

Erinnerungen von Ursula Baade

Im Mai 1995 kam Pfarrer Michael Suchanek mit seiner Frau Katharina an die Martin-Luther-Kirche. Bald hatte er die Idee, wieder Leben in das alten Gemäuer der Winzinger Kirche zu bringen. Die Außenwände waren einige Jahre zuvor gestrichen und das Dach neu gedeckt worden. Die Anlage war aber in einen verwilderten Dornröschenschlaf gefallen.

30 Jahre lang war das Kirchlein geschlossen.

Im Mai 1995 wurde die Fördergemeinschaft: Alte Winzinger Kirche e.V. gegründet. Mit einem Freundeskreis und vielen Helfer*innen konnte dann 1996 der erste große Flohmarkt veranstaltet werden.

Dem folgten Künstlermärkte, Ausstellungen, Vorträge und musikalische Veranstaltungen. Die Ideen kamen alle von Rosemarie Broßardt. Sie war für uns wie ein Fels in der Brandung und brachte ihre Liebe zur „Kerch“ immer gerne zum Ausdruck.

Es bewegte sich einiges in dem Kirchlein.

Ab 1997 gab es die ersten Wochenschluss-Gottesdienste. Der Besuch war überraschend gut.

1999 im Juli begannen wir mit den Konzerten in der AWK, die immer mehr Besucher anzogen. Bis heute sind die Konzerte ein festes Standbein im Leben der Fördergemeinschaft. Weit über die Grenzen von Neustadt hinaus kamen die Musiker zu uns und sind immer wieder gern gesehene Gäste.

Durch all diese Aktivitäten und die Einnahmen konnten fällige Maßnahmen in Angriff genommen werden, die sehr wichtig und dringend waren. Um nur einige zu nennen: Neuer Boden, verbunden mit einer Bodenheizung, Beleuchtung innen und außen.

Gerne denke ich an Pfarrer Michael Suchanek und Rosemarie Broßardt für die unsere „Kleine Kirche“ mehr war als nur ein Raum. Sie ist zu einem Ort der Begegnung geworden.

Ursula Baade



Die neuen Verglasungen von Thomas Kuzio für die Winzinger Kirche

Im alten Ortskern Winzingers hat sich die in ihren Ursprüngen mittelalterliche Kirche erhalten, umgeben von historischen Gebäuden. Sie ist ein wichtiges Zeugnis, an dem die Bewohner und Besucher des Ortes Winzinger die Geschichte lebendig ablesen können.



Die Gemeinde hat über Jahrhunderte den Kirchbau immer wieder ihren Bedürfnissen angepasst und verändert, vergrößert, neu- und umgestaltet. Selbst als ein neuer Kirchbau entstand, der der Gemeinde größeren Raum gab, blieb dieser Ort des Gebetes und der Versammlung als Zeugnis erhalten.

Dass dieser Raum auch im Jahr 2023 seine Bedeutung und Kraft nicht verloren hat, macht die Neuschaffung der künstlerischen Fenster von Thomas Kuzio mehr als deutlich. Die Restaurierungsarbeiten der letzten Jahrzehnte legten Zeitspuren an den Wänden frei. Alte Fresken wurden wieder sichtbar gemacht und machen auch im Kirchraum dem Besucher die Geschichte dieses Ortes deutlich.

An der Chorwand bündeln sich im Innenraum diese Zeitspuren. Das Ovalfenster mit dem Lutherkopf, die mittelalterlichen Fresken, aber auch die Freilegung an den Wänden bilden aus den Zeitschichten eine Neukomposition.

Thomas Kuzio knüpft an diese Zeitschichten an. In seinen Überlegungen zur Gestaltung der Fenster sind die Fresken Ausgangspunkt seiner Fenstergestaltung. Er stärkt sie, indem er sie neu mit seiner Kunst durchdringt, vergrößert, neu platziert und von der Wand ins Fenster wandern lässt, so werden sie für den Betrachter der Kirche von außen sichtbar.

Durch die künstlerische Intervention gibt Thomas Kuzio für den Besucher Impulse, sich mit der Zeitgeschichte und Bedeutung dieses Raumes aus-

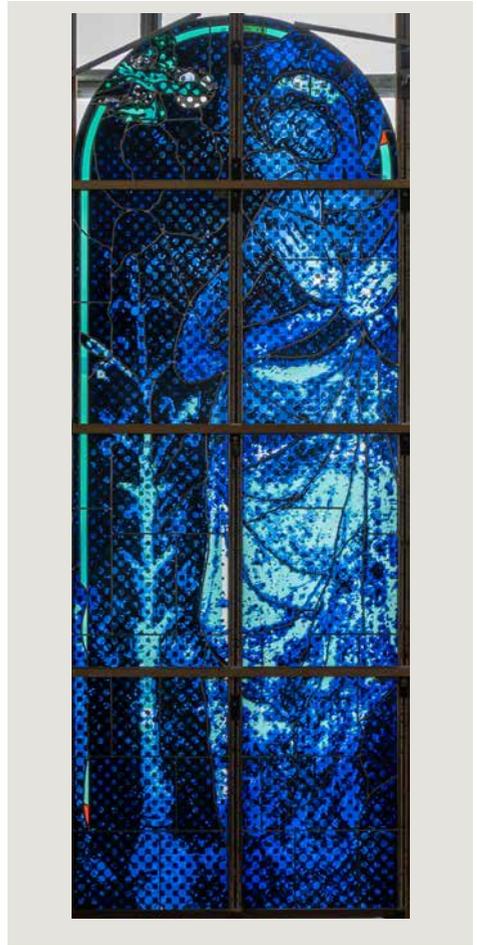
einanderzusetzen. Darüber hinaus stärken seine Fenster die Chorzone des rechteckigen Raumes. Das durch die Fenster einfallende Farblicht verbindet Wand und Fenster miteinander und lädt den Kirchraum sakral auf.

Das durch die Farbfenster fallende Sonnenlicht wird als Farbreflexion an den Wänden sichtbar und lässt zu den alten Wandfresken neue, lebendige Farbbilder an den Wandflächen entstehen. Flüchtig, immer wieder sich verändernd dem Lichtspiel der Natur folgend.

Dass die Verglasung ein Zeugnis unserer Epoche ist, macht der Künstler durch seine ganz eigene künstlerische Handschrift sichtbar. Wie eine Membran scheint das großflächige Raster, mit dem die Figuren überlagert sind. Hier vereint Thomas Kuzio das mittelalterliche Motiv mit modernsten Gestaltungstechniken. Auch die Verwendung der kraftvollen Farbtöne abstrahiert die Figürlichkeit und macht die figürlichen Zitate zu einem neuen zeitgenössischen Kunstwerk.

Dies ist ein wichtiger Schritt, um auch weiteren Generationen sichtbar zu machen, dass dieser Sakralraum über 2023 hinaus für die Gemeinde eine Bedeutung hat, dass er genutzt wurde, mit Kunstwerken ausgeschmückt wurde, um diesen Raum zu einem besonderen Versammlungsort für die Gemeinde zu machen.

Gerade die Verwendung der christlichen Figürlichkeit in den Fenstern unterstreicht noch einmal,



dass der Raum auch weiter spirituelle Bedeutung hat und seinen ursprünglichen Nutzen bis heute nicht verloren hat.

Ich würde mich freuen, wenn die neuen Kunstglasfenster der Winzinger Kirche weitere Menschen an diesen Ort führen.

Christoph Sander,

Projektleiter Glasmalerei Peters Studios

Die Restaurierung der mittelalterlichen Wandmalereien in der Alten Winzinger Kirche

Ostwand

Die Darstellung der Verkündigung an Maria ist die älteste erhaltene figürliche und – für mittelalterliche Verhältnisse ungewöhnlich – überlebensgroße (Höhe ca. 193 cm), Malerei in der Kirche. Auf dem linken längsrechteckigen Bild ist der Erzengel Gabriel und auf dem rechten Maria dargestellt. Der Erzengel Gabriel mit Nimbus schreitet auf Maria zu und verkündet (Spruchband) die Frohe Botschaft. Sein rechter Arm und zwei Finger sind zum Segensgestus erhoben. Der linke Arm ist vor dem Körper abgewinkelt. Er hält einen Lilienstab und das Spruchband. Auf diesem steht geschrieben: AVE MARIA GRATIA PLENA (Lukas, Kapitel 1,23). Die Heilige Maria ist frontal gegeben, stehend, in demütiger Haltung, den nimbierten Kopf zur Seite geneigt. Die beiden großen Hände werden wie Trichter vor den Körper gehalten.

Rechts von ihr ist eine Lilie mit 4 Blüten in einer Vase dargestellt. Ein kleines gemaltes Fenster befin-



det sich darüber in der oberen Bildecke. Zu erkennen ist ein Doppelbogen mit Mittelsäule und Balustrade. Aus diesem Fenster kommt die Taube des Heiligen Geistes (mit Kreuznimbus) herabgeflogen.

In der rechten Bildecke ist über eine Breite von ca. 50 cm am oberen Rahmen und ca. 70 cm senkrecht ein weißes Band (ca. 1,5- 2cm) zu erkennen, das sich um die innere weiße Linie eines hellblauen

Bandes windet. Evtl. handelt es sich um ein raumgestaltendes Detail wie eine Girlande oder auch Stoffdraperie.

Die durch drei Farbbänder gerahmten Figuren stehen auf einem gelbockerfarbenen Grund, der weitere Hintergrund ist blau. Auffällig ist, dass im Gegensatz zu Maria die Flügel des Engel Gabriels mehrfach über den Rahmen hinausragen.

Durch den Umbau im 18. Jahrhundert ist die Malerei etwas aus der Wandmitte nach Norden gerückt und von Neuputzen umgeben. Im 18. Jahrhundert befand sich nur ein schlichtes ovales Fenster in der Ostwand, allerdings in der Mitte der Wand, oberhalb der Holzverkleidung mit Kanzel. Im Mittelalter muss es eine Nische oder eine Öffnung zwischen den beiden Malereifeldern gegeben haben, da auf der rechten Rahmenseite der Engeldarstellung der Länge nach eine Putzkante erhalten ist. Aus dem Abstand der beiden Bildteile kann man ungefähr auf die Größe der Öffnung schließen. Während die Nordostecke des mittelalterlichen Chors bekannt ist - das Malereifeld mit der Engeldarstellung lag ca. 46cm von der Ecke entfernt - gibt es für die Lage der ehemaligen Südwand keinen Anhaltspunkt.

Karen Keller

Diplom-Restauratorin, Köln



Eine bodenständige Lichtgestalt



Thomas Kuzio ist Künstler. Bekannt wurde er durch Buntglasfenster für Kirchen. Eine Nische der bildenden Künste, wie er selbst meint. Wer seine Werke angesehen hat, vergisst sie nicht mehr, denn sie sind unverwechselbar und berührend.

Der Coup des Jahres 2017 findet im Ulmer Münster statt: „Ich mag Aufgabenstellungen, die so richtig kompliziert sind, wo es um echte Herausforderungen geht“, bekennt der Künstler. Hier hat sich die Glaskünstlerikone Johannes Schreiter mit zwei Fenstern verewigt. Doch die wirkten bislang wenig in den Raum eingebunden und isoliert von ihrer gläsernen Nachbarschaft. Thomas Kuzio, er tüftelte einen Anschluss: Die Ansicht ist immer noch spannendvoll,

Ein Atelierbesuch in Vorpommern.

Am Ende der Straße (oder ist es der Anfang? Die Hausnummer ist jedenfalls die Eins.) liegt ein kleines Gehöft auf einer Anhöhe, umgeben von Bäumen bei einem Teich inmitten von Feldern. Klingt märchenhaft? So wirkt das Domizil von Thomas Kuzio am Rand der mecklenburgischen Eiszeitlandschaft tatsächlich. Der 58-Jährige gilt unter Kunstexperten inzwischen als einer der bedeutendsten deutschen Glasmaler der Gegenwart.

Irgendwelche Anzeichen von Dünkel, Spleen oder Attitüde sucht man bei dem groß gewachsenen Mann, der an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle Glasgestaltung studierte, indes vergeblich. Thomas Kuzio ist von sanftem, offenem Wesen mit – was Wunder bei einem Maler – wachen Augen. Frankfurt, Greifswald, Hannover, Mönchengladbach, Naumburg, Neubrandenburg: Seine Arbeiten sind breit gestreut in Domen oder Dorfkirchen zu finden.



Glaskunstfenster im Ulmer Münster

doch ohne harte Brüche und mit plausiblen farblichen Übergängen. Er überzeugte die Jury und wird schon bald wohl Menschen aus aller Welt begeistern.

Ein „Kuzio“ trägt seine unverwechselbare Handschrift:

„Ich will mich keinen formalen Einschränkungen hingeben. Es muss immer mein Entwurf sein, der so, wie er zu Ende gedacht ist, auch ausgeführt wird.“

Und doch ordnet sich das Werk in den jeweiligen Raum ein und dem Kontext unter: „Meine Freiheit in der Gestaltung entwickelt sich da am stärksten, wo sie durch die Bedingungen der Umgebung beschränkt wird.“

Kuzio-Fenster sind also mit einer Dosis Demut geschaffen und funktionieren nur an diesem einen Ort richtig. Wie aber entstehen die Preziosen? „Wenn ich eine Anfrage bekomme, dann fahre ich zuallererst in die Kirche“, verrät er.

„Als Erstes nehme ich das Licht in mich auf; es kann die Architektur feiern oder – meist durch Überblendung – ihre Aussage mindern oder zerstören. Dann lasse ich den Raum auf mich wirken, die Farben, schließlich die Elemente, die die Atmosphäre der Kirche ausmachen.“

Die Entwürfe von Thomas Kuzio sind hochkomplex. Auf den ersten Blick verraten sie Ordnung,



Thomas Kuzio

die Rahmungen und Gliederungen zitiert oder Farbverläufe zeigt. Je länger man hinsieht, desto mehr entdeckt man: Reminiszenzen an die Ausmalung der Kirche, Nachbarfenster oder Ausstattungsstücke.

Ein paar Dörfer vom Atelier des Glasgestalters entfernt liegt die Kirche von Verchen. Hier wurde Thomas Kuzio getauft. Nun zieren vier Fenster von ihm den Eingangsbereich. Nicht groß, aber sehr wirkungsvoll. „Das kleine Projekt macht oft mehr Kopfzerbrechen als die große Kirche“, gesteht er. Möglich wurde das Werk durch die Dr.-Weisbrod-Russ-Stiftung in der Stiftung KiBa. Mit Freude entsinnt sich der einstige Täufling des Einweihungsgottesdienstes mit den Stiftern.

Pfarrer Thomas Rheindorf,

Martin-Luther-Kirche in Bad Neuenahr/Ahrweiler

Zwei bewegliche Stifter



Christine Russ und Dr. Martin Weisbrod waren seit 2017 vermählt, zuvor durch eine andere Verbindung hatte ihre Beziehung eine sichtbare, quasi ewige Gestalt bekommen: die „**Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung in der Stiftung KiBa**“. Ihre Freude über diesen „Coup“ ist mit Händen zu greifen.

Ein Kaffeeklatsch in der Pfalz.

Das pfälzische Haßloch ist der sichere Hafen im wogenden Lebensrhythmus von Christine Russ und Dr. Martin Weisbrod. In ihrem Domizil über den Dächern des „größten deutschen Dorfes“ ist es beglücklich. Die lichtgetränkten Räume atmen Modernität und Tradition zugleich. (Martin Weisbrod ist Ahnenforscher aus Passion.) Ein Ort zum Wohlfühlen, zum Bleiben. Es fällt schwer, zu glauben, dass die 73-Jährige und ihr 79-jähriger Partner oft nur hierher kommen, um die Wäsche zu wechseln und neue Unternehmungen zu planen. Tatsächlich führen sie ein vielgestaltiges, fast nomadenhaft zu nennendes Reiseleben.

Nach Osten zieht es sie vor allem, vom Baltikum bis zum Schwarzen Meer. Das Interesse der Gefährten begnügt sich nicht mit Reiseführer-Highlights. Sie

suchen die Begegnung mit dem Leben christlicher Gemeinden in ihrer Vielfalt. Konfessionelle Manschetten kennen die Katholikin und der Protestant nicht. Sie treffen volkikirchliche Christen wie Vertreter religiöser Minderheiten und ziehen aus diesen Kontakten Anregungen für ihren eigenen ökumenischen Dialog.

So bewegt ging es nicht immer zu: Die Wurzeln von Martin Weisbrod sind pfahlstief in Haßloch. Sein Großvater errichtete um die Jahrhundertwende eine stattliche Gründerzeitvilla, in der er fortan als Arzt praktizierte. Dann übernahm der Vater die Praxis, später Martin Weisbrod als Internist, und heute arbeiten seine Söhne dort. Bei Christine Russ ist Bewegung biografisch schon eher angelegt: Durch die Eltern schlesisch geprägt, verbrachte sie ihre Kindheit in Ostpreußen, dann in Baden-Württemberg. Als sie in Haßloch die Pflegedienstleitung eines Altenheims übernahm, traf sie dort auf einen Arzt, mit dem sie sich über mehr als ihre Heimbewohner austauschen konnte...

Im Jahr 2006 stellte „KiBa aktuell“ die Aktion „AUS 2 MACH 3“ vor. Das Paar aus Haßloch war gleich begeistert. 20 Kirchen wurden dort präsentiert, für die gespendet werden konnte. Die Stiftung versprach, den eingezahlten Spendenbetrag um ein

Drittel aufzustocken. Für die Wahl „ihrer Kirche“ ersannen die beiden Sympathiekriterien: Abseits größerer Städte und ausgetretener Touristenpfade sollte die Kirche liegen, förderwürdig und unterstützungsbedürftig zugleich sein. Es wurde St. Nikolai zu Bauer in Wehrland. Man spendete großzügig, die Kirche erreichte den zweiten Platz des Spendenmonitors.

Christine Russ und Martin Weisbrod reichte das nicht. In dem Willen, noch mehr zu tun, nahmen sie Kontakt mit der Stiftung auf. Ein Ergebnis zeitigte dieses Engagement am 31. März 2007: In ebenjenem kleinen Kirchlein am Peenestrom wurde mit einer gottesdienstlichen Feier die „Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung in der Stiftung KiBa“ gegründet. Seither ist Christine Russ und Martin Weisbrod ihre Stiftung ans Herz gewachsen. Mit Sorgfalt beraten sie mögliche Projekte und haben die Qual der Wahl, genau wie die große Stiftung KiBa. Freunde des umtriebigen Paares waren zunächst einmal neugierig bis amüsiert. Mittlerweile hat die Namensstiftung regelrechte Fans im Bekanntenkreis, die immer wissen wollen, wo gerade was passiert, und gerne auch mal etwas dazulegen. So wächst die Stiftung nicht nur zur Freude ihrer Namensgeber, sondern vor allem auch ihrer Nutznießer!

Pfarrer Thomas Rheindorf,

Martin-Luther-Kirche in Bad Neuenahr/Ahrweiler



Christine Russ und Dr. Martin Weisbrod



Fertigstellung der Wandmalereien 2019



Vorher-Nachher



Alte Winzinger Kirche 1938



Alte Winzinger Kirche 2023

Ausbau der alten Fenster



Einbau der neuen Kunstglasfenster



Fotos: Markus Pacher



Feste soll man feiern, wie sie fallen



So auch heute in unserer Alten Winzinger Kirche. Es soll ein Freudentag sein, für die Martin-Luther-Kirchen-Gemeinde, die Fördergemeinschaft und unsere Stadt Neustadt a. d. Weinstraße. Diese kleine Kirche ist zu einem Kleinod in Winzingen und einem

Ort der Begegnung geworden.

Wie viele Male bin ich in den letzten Jahren die Stufen zur Kirche gegangen – und in meiner Erinnerung denke ich an die erste Begegnung mit dem Pfarrhaus, dem Glockenträger mit den zwei Glocken und dem kleinen gotischen Eingang in das Kirchlein. Mit meinem blauen Kofferlein bepackt, besuchten meine Mutter und ich Frau Siebert. Für mich stellte sich die Frage: Wie werden die Glocken bewegt?

Irgendwann nahm mich Frau Siebert mit in das Kirchlein und zeigte mir die Glockenseile. Es werden wohl 60 Jahre vergangen sein, und als ich schon lange in Neustadt wohnte, lag die Kirche eben nur am Rande meiner Wege. Nie wäre mir eingefallen, dass ich einmal Vorsitzender der Fördergemeinschaft- Alte Winzinger Kirche sein würde.

In meiner Rede zur Fertigstellung der Wandmalereien 2019 zitierte ich aus einem Text: „Nun wird sie über ihrer vornehmen Tochter in der Martin-Luther-Straße, die in den nächsten Wochen ihren Dienst antritt, bald mehr und mehr in Vergessenheit geraten.“ Nein, sie ist nicht in Vergessenheit geraten. Vieles ist in den letzten Jahren, dank der vielen kleinen und großen Spenden, erreicht worden.

Heute 2023 werden die neuen Kunstglasfenster der Öffentlichkeit vorgestellt. Ein großes Geschenk von unserem lieben Stifter Herrn Dr. Martin Weisbrod und im Gedenken an seine liebe Frau Christine Weisbrod-Russ.

Im Frühjahr 2022 überraschte uns Dr. Martin Weisbrod mit seinem Vorhaben, der Alten Winzinger Kirche zwei Kunstglasfenster stiften zu wollen. Diese Fenster sollten vom renommierten Glaskünstler Thomas Kuzio entworfen und durch das Glasstudio Peters, Paderborn, hergestellt werden. Der Entwurf von Thomas Kuzio war von einer großen Brillanz. Heute können wir das Werk in all seiner Farbigkeit sehen. Er nimmt die Bilder der Ostwand auf und nimmt den Betrachter mit in Raum und Zeit.

Mir bleibt der Dank an Herrn Dr. Martin Weisbrod, den Stifter, Herrn Thomas Kuzio, den Glaskünstler sowie der Glasmanufaktur Peters für die Umsetzung der Entwürfe. Herrn Pfarrer Frank Schuster danke ich für die gute Zusammenarbeit.

Alle Gäste heiÙe ich zu unserem Fest herzlich willkommen. Nehmen Sie teil an unserer Freude über das gelungene Werk und lassen Sie uns gemeinsam das Kirchlein mit Leben füllen.

Im Namen der Fördergemeinschaft Alte Winzinger Kirche:

Olaf Kleinschmidt,

Vorsitzender der Fördergemeinschaft AWK



Danke an die beteiligten Firmen:

- Valeri Wambolt, Elektro- und Malerarbeiten, Neustadt
- Oliver Schreber, Gerüstbau, Maikammer
- Krummholz Glaskunst, Bad Bergzabern
- ARGU Stefan Gutting, Schreinerei, Neustadt
- Glasmalerei Otto Peters GmbH, Paderborn

Fördergemeinschaft Alte Winzinger Kirche e.V. Neustadt a.d. Weinstraße

Am 2. Mai 1996 wurde die „Fördergemeinschaft Alte Winzinger Kirche e.V. Neustadt an der Weinstraße“ gegründet. Deren satzungsgemäßes Ziel ist „die Erhaltung und Gestaltung der Alten Winzinger Kirche nach den gesetzlichen Bestimmungen der Denkmalpflege, die Öffnung der Kirche für die Allgemeinheit zur Besichtigung und die Nutzung der Kirche für kulturelle und kirchengemeindliche Veranstaltungen sowie die Organisation von Ausstellungen“ (§ 2 der Satzung).

Mitgliedsbeitrag: € 30,00/Jahr

Spendenkonto:

Fördergemeinschaft Alte Winzinger Kirche e.V.
Sparkasse Rhein-Haardt, IBAN: DE19 54651240 1000625978
Auf Wunsch werden Spendenquittungen ausgestellt.

Informationen:

Ursula Baade Tel. NW 7890 oder
Olaf Kleinschmidt Tel. NW 8791535,
E-Mail: alte-winzinger-kirche-ev@gmx.de
Alte Winzinger Kirche St. Ulrich, Kirchstraße 40, 67433 Neustadt

IMPRESSUM

Herausgeber: Fördergemeinschaft Alte Winzinger Kirche e.V., Martin-Luther-Kirchengemeinde Neustadt/Weinstr.

Redaktionsteam: Ulrike Heimann, Werner Jöhlinger, Olaf Kleinschmidt, Pfr. Frank Schuster

Layout: Nadine Eichhorn

Titelbild: Gerhard Hofmann, Neustadt

Fotos: privat

Druck: GemeindebriefDruckerei, Groß Oesingen

Auflage: 1500 Stück



GBD

www.blauer-engel.de/uz195



FESTPROGRAMM

zur Präsentation der neuen Glaskunstfenster

Musik zum Eingang: Posaunensextett Neustadt, Ltg. Traugott Baur

Lied: Wach auf, mein Herz und singe, EG 446

Begrüßung: Pfarrer Frank Schuster, Martin-Luther-Kirche Neustadt

Grußwort: Oberbürgermeister Marc Weigel, Neustadt

Musik: Sonate (D. Speer)

Grußwort: Kirchenpräsidentin Dorothee Wüst, Speyer

Grußwort: Prälatin Gabriele Wulz, Ulm

Musik: Ständchen (R. Genée)

Grußwort: Dekan Andreas Rummel, Neustadt

Grußwort: Pfarrer Thomas Rheindorf, Martin-Luther-Kirche Bad Neuenahr/Ahrweiler

Musik: Trombumba (G. W. Lotzenhiser)

Grußwort: Pfarrer Michael Janson, Hl. Theresia von Avila Neustadt

Grußwort: Olaf Kleinschmidt, Fördergemeinschaft Alte Winzinger Kirche Neustadt

Musik: Verleih uns Frieden (F. Mendelssohn-Bartholdy)

Segen - Pfarrerin Heike Sigmund / Pfarrer Michael Janson

Musik zum Ausgang: T- Bone Party (D. W. Haddad)

